

¹¹Denn das Gebot, das ich dir heute gebiete, ist dir nicht zu hoch und nicht zu fern. ¹²Es ist nicht im Himmel, dass du sagen müsstest: Wer will für uns in den Himmel fahren und es uns holen, dass wir's hören und tun? ¹³Es ist auch nicht jenseits des Meeres, dass du sagen müsstest: Wer will für uns über das Meer fahren und es uns holen, dass wir's hören und tun? ¹⁴Denn es ist das Wort ganz nahe bei dir, in deinem Munde und in deinem Herzen, dass du es tust.

Deuteronomium 30,11-14

Liebe Schwestern und Brüder!

„Es war im Jahr 1950 in Italien. Der alte Kardinal von Neapel wusste nicht mehr, was er denken sollte. Er hatte schon vieles erlebt, aber so etwas! Ein junger Priester sitzt vor ihm im Büro. Er bittet um die Erlaubnis, ein Vagabund werden zu dürfen! Er will auf der Straße leben mit den Gassenjungen von Neapel.

Der alte Mann kann so etwas nicht begreifen. Er weiß, wie die Lage in Neapel ist: 200000 Arbeitslose. Und diese vielen Jungen, die auf der Straße herum lungern, weil ihre Eltern arbeitslos sind und sie nicht ernähren können Sie leben vom Diebstahl, gelegentlich vom Drogenhandel und vom Betteln. Sie schlafen in irgend einem Winkel und sind wie wilde Katzen, die sich vor der Polizei verstecken.

Dieser junge Priester, Mario Borelli, will ihnen helfen, ihnen ein Dach, Brot und ein bisschen menschliche Wärme geben. Das kann der Kardinal verstehen. Aber warum soll dieser Priester selbst zum Vagabunden werden? — Mario weiß genau warum: „Wenn ich als Priester zu diesen Jungen gehe, dann spucken sie mir ins Gesicht. Sie sind furchtbar misstrauisch.“ Der Kardinal denkt nach: „Geben Sie mir zehn Tage um zu überlegen.“ Nach zehn Tagen wird der Plan genehmigt. Mario geht auf die Straße, eine alte Mütze schief auf dem Kopf, in zerlumpten Kleidern. Er bettelt, sammelt um zu überleben Zigarettenstumpen und wird einer von der Straße. Allmählich gewinnt er die Herzen dieser Jungen. Bald wird er sogar zum Anführer einer Bande. Als er eine primitive Unterkunft findet, gehen seine Jungen mit ihm. Sie können nicht anders — sie sind fasziniert. Dieser Mario hatte etwas an sich, dem man nicht widerstehen konnte. Sie fanden keine Worte dafür, weil sie dies nie zuvor erfahren hatten. Wie konnten sie wissen, dass es Liebe war?“¹

Mario Borelli oder Don Vesuvio, wie der Lumpenpriester von Neapel noch genannt wurde, gab sich hin Herzen zu gewinnen ein Freund zu werden. Das Herz formt den ganzen Menschen. Wenn die Bibel vom Herzen redet, dann beschreibt sie damit seine innere Einstellung zu sich selbst, zu Gott und den Dingen; ebenso aber auch die Lebensphilosophie, den Charakter und das Wesen. Im Herzen kommt zusammen, was sich sonst nicht so einig ist. Dass, was wir fühlen und was wir denken, dass was wir verstehen und wie wir wir eingestellt sind. Das Herz ist der Ort der persönlichen Offenbarung Gottes und großer innerer Kämpfe. Was uns auf dem Herzen liegt oder sogar lastet, prägt unser Handeln. „Wes das Herz voll ist, des geht der Mund über.“ So sprach Jesus zu seinen Jüngern im Gleichnis

¹ Pfr. Pierre Lefèvre, Kleine Geschichten große Wahrheiten Band 1, S. 92.

Predigt über 5. Mose 30,11-14 am 18. Sonntag nach Trinitatis (2. Sonntag nach Michaelis) MMXX in Schönfeld und St. Niklas

vom Baum mit seinen Früchten (Luk. 6,45) über das menschliche Herz. Wenn es ums Herz geht, geht es also ums Ganze. Um alles, was den Menschen ausmacht. In dieses Ding, das allzuoft trotzig und verzagt ist, will die Liebe Gottes Einzug halten, wie einst die Herrlichkeit Gottes in den Tempel von Jerusalem, das ist die eigentliche Bestimmung und auch Erfüllung unseres Herzens. Ohne sie bleibt unser Herz leer und unruhig.

Der große Dichter Johann Georg Hamann aus Königsberg hat diese Erfahrung in seinen Gedanken zu seinem Lebenslauf einmal so bezeugt:

„Unter dem Getümmel aller meiner Leidenschaften, die mich überschütteten, daß ich öfters nicht Othem schöpfen konnte, bat ich immer Gott um einen Freund, um einen weisen redlichen Freund, dessen Bild ich nicht mehr kannte; ich hatte an statt dessen die Galle der falschen Freundschaft und die Unhinlänglichkeit der Besserung gekostet, genug gekostet. Ein Freund, der mir einen Schlüssel zu meinem Herzen geben konnte, den Leitfaden von meinem Labyrinth – – war öfters ein Wunsch den ich that ohne den Inhalt desselben recht zu verstehn und einzusehn. Gott Lob! ich fand diesen Freund in meinem Herzen, der sich in [40] selbiges schlich, da ich die Leere und das Dunkle und das Wüste desselben am meisten fühlte.“²

Was haben Menschen nicht schon alles unternommen um Erfüllung zu erfahren oder modern gesprochen: sich selbst zu finden oder zu erkennen, was der Sinn des Lebens ist!? Den Freund von dem Hamann sprach und die Liebe, die Vater Mario antrieben, ist in diesem Wort, das in die Welt gekommen ist. Die Bibel will uns in die Arme nehmen (wie auf der bildlichen Darstellung vorn auf den Gottesdienstordnungen). Jesus ist gegenwärtig in seinem Wort und in seinem Sakrament. Hieronymus, der Übersetzer der Vulgata, betete: „Herr, öffne uns das Herz, das wir auf die Worte deines Sohnes hören.“ IHM ist die Schlüsselgewalt zu allem gegeben. ER hat den Schlüssel zu unserem Herzen. Bitten wir IHM diese Schlüsselgewalt auszuüben! ER zieht ein und bereitet dem Himmelreich Wohnung in uns. Damit der Himmel unsere Herz erfüllt. ER stellt wieder her, was kaputt ist. ER macht uns für andere genießbar. ER lässt uns mit seinen Gaben selbst zur Gabe für andere werden.

Um das zu erfahren, müssen wir uns nicht anstrengen. Es geht nicht um eine Leistung. Es ist auch keine Sache des Verstandes oder der Intelligenz. Es ist kein Studium dafür nötig. Es ist allein eine Sache des Herzens still zu werden und sein Herz dem Wort auszusetzen und Raum und Zeit zu verschaffen, dem Wort das aller Welt gepredigt wird, das in der Welt ist und niemand mehr aus ihr nehmen kann. Was fordert täglich unsere Aufmerksamkeit und unser Ohr und betrübt doch nur unser Herz! Es lohnt sich da einmal Inventur zu machen: Welchem Worten schenken wir in welchem Umfang Zeit und Aufmerksamkeit, welche Worte tragen wir in unseren Herzen. Welche sind es nicht wert, dass sie uns wieder und wieder im Kopf herum geistern. Wie werde ich belastende Worte auch wieder los?

Dazu ist dieses Wort Fleisch geworden – Herz menschliches Herz geworden. Das Herz Jesu ist offen für mich und aus ihm heraus fließt auch die Heilung, weil es mich in der Tiefe meines

² Johann Georg Hamann, Gedanken über meinen Lebenslauf.

Herzen kennt und mich liebt und mich zudem zurückführt, wer ich vor GOTT bin. Da kann ich nicht aus mir selbst wissen. Es gibt nur eines, das uns überführt und kennt, das Wort auf dem Munde der Evangelisten und Zeugen des Mensch gewordenen Wortes GOTTES. Nirgends wird diese Zuwendung so intensiv erfahren, wie in der persönlichen Seelsorge und Beichte. Was würde passieren, wenn sie vor dem Empfang des Hl. Abendmahles in der Woche noch die Gelegenheit zur persönlichen Seelsorge wahrnehmen? Vielleicht ahnen Sie es! Ich lade sie dazu herzlich ein! Schütten sie bei Gott ihr Herz aus und lassen sie sich Gottes Wort und Vergebung persönlich zusprechen! Melden sie sich einfach dazu an!

Der Glaube der den Menschen umfängt und erfasst, fließt nicht nur nach innen, er ist immer auch Bekenntnis. Glauben ist eben nicht reine Privatsache. Das Bekenntnis zu Jesus Christus ist immer zugleich eine gemeinschaftliche Angelegenheit. Das Bekenntnis stellt mich in die Gemeinschaft der Kirche. Glaube und Kirche gehören zusammen. Nicht jeder glaubt auf seine eigene Weise, wenn es um den Glauben geht, den GOTT schenkt, sondern wir stimmen ein in diesen Glauben. Wir stimmen darin diesem einem Wort GOTTES über uns zu. Sagen JA.

Wir stimmen Jesus zu, der HERR ist. ER hat Ja zu uns gesagt. ER nahm auf sich unsere Schuld, alles uns augenscheinlich bedrückt und umtreibt, was uns niederwirft ja sogar unseren Tod. Wir stimmen der Erlösung zu, die für uns Tatsache geworden ist. „Dein Wort ist die Wahrheit“ – Wir sind Kinder GOTTES, gerecht gemacht und geheiligt. Die Schuld ist vergeben, der Tod ist besiegt. Wir sind frei gesprochen und JESUS hat nicht nur ein Gastrecht, sondern wird zum Herrn gemacht in unserem Herzen. Weil an IHM unsere Zukunft hängt, unser Sieg unsere göttliche Identität und unser Leben. Durch Jesus wissen wir, woher wir kommen, wie es um uns steht und wohin wir gehören.

Die Antwort auf diese Fragen versucht der Mensch aus sich selbst. Es versucht auf seine Art in den Himmel zu steigen und eine gerechte Welt zu errichten. Sein Herz greift nach der Welt und sogar danach, wie Gott zu sein. Er sucht nach dem Paradies für sich und errichtet jedesmal die Hölle für andere. Die Revolte in seinem Herzen frisst ihn am Ende selbst. Er fällt sich selbst zum Opfer und kommt nicht hinein in seine Bestimmung, sondern gerät zur Karikatur, zu einem Zerrbild von sich selbst. Im Kapitalismus liegt ebensowenig das Heil, wie in der ökologischen Revolution, im Sozialismus ebensowenig, wie im Nationalismus und im Relativismus, dem alles egal schein – möchte am Ende auch keiner leben, weil gar nichts mehr gilt außer, dass nichts mehr gilt. Das Heil liegt im Gebot Gottes und dies ist das Wort vom Glauben an Jesus Christus. In der Herzensbeziehung zu IHM bekommt alles seinen Platz und wird nicht selbst verabsolutiert. Die Freiheit des Eigentums und der Wirtschaft, der ehrfurchtsvolle Umgang mit der Schöpfung, der respektvolle und solidarische Umgang miteinander, die Freude und er Stolz über die verschiedenen Traditionen der Nationen und Völker und die Einsicht, dass alles menschliche Wissen und Erfahren Fragment bleibt. Dies alles bewirkt der Glaube, der uns gut tut, heilt und in die Nachfolge Jesu ruft. Sein Wort ist nicht für die Vergangenheit, sondern von Ewigkeit her auf die Ewigkeit hin gesprochen zu unserem Herzen in der Gegenwart. Nachfolgen heißt in dieses Wort hineinzuwachsen und in der Welt davon Zeugnis zu geben.

Predigt über 5. Mose 30,11-14 am 18. Sonntag nach Trinitatis (2. Sonntag nach Michaelis) MMXX in Schönfeld und St. Niklas

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle unsere Vernunft, der bewahre und regiere unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus unseren Herrn.

Gebet

Herr, Jesus Christus, lenke und führe unsere Herzen hin zu dem Wort Gottes. Es zeigt uns, wie es um uns wirklich steht und es nimmt uns aber auch in den Arm durch die Gnade, die es uns mit Jesus Christus, deinen lieben Sohn vor Augen stellt und ins Herz spricht. Dein Herz, lieber Heiland, ist offen für uns. Aus der geöffneten Seite deines Herzens floss Blut und Wasser. Du hast uns im Wasser der Heiligen Taufe zu deinen Kindern gemacht und vergibst uns die Sünde. Im Heiligen Abendmahl schenkst Du uns deinen Leib und dein Blut, damit wir leben. In Deinen Wunden liegt unsere Heilung und die Heilung der ganzen Welt. Wir bitten dich, lass dein Wort laufen und hilf uns in diesen Zeiten der Angst und Unruhe!

Wir strecken uns aus nach Deiner Hilfe: Wir bitten Dich für alle Menschen, insbesondere für die Kinder unter uns, die sich in der Schule mit dem COVID-19-Virus angesteckt haben, schenke milde Verläufe der Krankheit und schnelle und vollständige Genesung. Wir bitten Dich um Weisheit, wie diese Pandemie überwunden werden kann. Segne alle die politische Verantwortungsträger, segne alle Wissenschaftler, die an der Erforschung dieser Krankheit und an eine mögliche Therapie dafür arbeiten. Wir bringen Dir unsere Senioren in den Pflegeeinrichtungen und alle Kranken, halte Deine Hand über unsere Pflegeheime und Krankenhäuser.

Wir bringen Dir die wirtschaftlichen Folgen dieser Pandemie und bitten Dich Deinen Segen für alle unsere Selbständigen und Gewerbetreibenden. Erhalte uns Arbeit und Brot und auch den Frieden im Land. Wehre allen, die Angst und Panik verbreiten und stärke alle gesunden Kräfte in unserer Gesellschaft.

Wir bitten Dich für unseren Landesbischof Tobias Bilz und alle neu gewählten und berufenen Kirchenvorsteher, sowie für alle Pfarrer und Mitarbeiter im vollzeitlichen oder teilzeitlichen Dienst in unserer Kirche, erfülle ihr Herz mit Zuversicht und Weisheit aus Deinem Wort und erwecke und allen durch ihren Dienst die brennende Liebe unserer Herzen für Dich und untereinander.

Vater unser ...